

Virtuelle Whisky-Verkostung

Tirschenreuth Nein keine Angst, das wird keine trockene Angelegenheit, sondern eine unterhaltsame Veranstaltung, mit reichlich Whisky, so ist zumindest der Plan des vlf-Kreisverbandes Tirschenreuth für die geplante virtuelle Verkostung von Whisky.

Veranstaltungszeitpunkt ist der 19. Februar 2021 um 20:00 Uhr. Anmeldung bis 3. Februar unter E-Mail: poststelle@aelf-ti.bayern.de. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Kosten für die Veranstaltung sind abhängig von der Teilnehmerzahl und liegen voraussichtlich zwischen ca. 50 und 60 €. Diese werden Ihnen dann mitgeteilt und können auf das vlf-Konto überwiesen werden.

Rechtzeitig vor dem Verkostungstermin erhalten Sie die sechs verschiedenen Whisky- und evtl. auch eine Gin-Probe der Brennerei Schraml in Erbdorf mit Zusatzinformationen und einem Verkostungsglas. Es wird sich dabei überwiegend um Gebinde mit 0,05 l Inhalt handeln, die erfahrungsgemäß reichen, um zu zweit oder zu dritt im Familien- oder Freundeskreis teilzunehmen. Daneben senden wir Ihnen auch ein Passwort für die Einwahl in die Zoom Plattform und natürlich entsprechende Hinweise zum Ablauf.

Bei der Veranstaltung selbst erhalten Sie dann Informationen rund um den Whisky, den Herstellungsprozess, die verschiedensten Whisky-Philosophien, also alles Wissenswerte in unterhaltsamer Form. Hauptsächlich werden die Getränke dann verkostet und beurteilt, das Ganze unter fachlicher Anleitung von Andi Thoma von der Brennerei Schraml. Die Abendveranstaltung wird insgesamt etwa zwei Stunden dauern. Wir sind gespannt, wie dieses neue Veranstaltungs-Angebot bei den vlf-Mitgliedern ankommt und hoffen natürlich auf eine starke Beteiligung bei der Verkostung dieses besonderen Regionalproduktes, schwerpunktmäßig aus dem Landkreis Tirschenreuth und aus der ältesten Whisky-Brennerei Deutschlands. ■

Nachruf Bruder Wilfried Wieser †

Moosburg/St. Ottilien Im hohen Alter von 86 Jahren ist der Schriftführer des Vereins ehemaliger Fachschulabsolventen von Sankt Ottilien Bruder Wilfried Wieser verstorben. Bruder Wilfried wurde am 4. August 1934 in Aschau am Inn geboren. Im Jahre 1955 trat er in das Kloster von St. Ottilien ein. Die Landwirtschaftsschule St. Ottilien besuchte er in den Jahren 1959/1961. Er war zeitweise Präfekt im Internat der Schule. Bis zu seinem Tod am 29. Dezember 2020 übte er das Amt des Schriftführers aus. Bruder Wilfried war ein bekannter Tierzüchter, er war Melkermeister und leitete die Milchviehherde des Klosterbetriebs. Er bildete viele Lehrlinge aus und unterrichtete an der Landwirtschaftsschule bei den Praxisseminaren. Bis zum Jahre 2017 arbeitete er aktiv im Kuhstall mit. Bei Bruder Wilfried stimmt das Wort vom benediktinischen Geist „ora et labora“ – bete und arbeite. Sein liebevolles Lächeln, auch in schwierigen Situationen, wird uns fehlen. ■



FOTO: MATHIAS SCHNEIDER

Die Studierenden der Landwirtschaftsschule Nabburg zusammen mit ihrer Lehrerin Patricia Steinbauer (l.) vor den Versuchspartellen des Betriebs Prüfling in Oberpfreimd.

Hanf auch als Zwischenfrucht eine Alternative?

Oberpfreimd Den Zwischenfruchtversuch auf dem Betrieb Prüfling in Oberpfreimd besichtigen die Studierenden der Landwirtschaftsschule Nabburg zusammen mit der Pflanzenbaulehrkraft Patricia Steinbauer. Der Unterricht im Freien stellte in Corona-Zeiten eine willkommene Abwechslung dar.

Sebastian Prüfling, derzeit Student an der Hochschule in Triesdorf, hat den Versuch im Rahmen seiner Bachelorarbeit angelegt. Ziel dabei: Anbau verschiedener Zwischenfrüchte in unterschiedlichen Anbausystemen und Mischungen sowie der Vergleich hinsichtlich der Wirkung auf das Bodenleben, die Nährstoffbindung, den Humusaufbau, den Erosionsschutz sowie die Auswirkungen auf Boden und Grundwasser.

Nach der Ernte der Vorfrucht, hier Wintergerste, wurde zunächst Gülle ausgebracht und mittels einer Scheibenege sofort eingearbeitet. Danach wurde die Hälfte der Fläche gepflügt. Die Saat erfolgte zum einen hauptfruchtmäßig mit der Sämaschine und zum anderen breitflächig und mit dem Striegel. Zum Anbau kamen vier Reinsaaten und 4 verschiedene Mischungen. Bei 3 Wiederholungen ergibt das insgesamt 96 Parzellen.

Die richtige Mischung macht's

Gut und übersichtlich beschildert findet man sich auf dem Versuchsfeld gut zurecht. Sebastian Prüfling erklärte bei der Führung die Vor- und Nachteile der einzelnen Kulturen und erläuterte seine bisherigen Beobachtungen. Als Reinsaaten sind angebaut: Senf, Buchweizen, Zottelwicke und sogar Hanf. In den teils sehr bunten Mischungen sind u. a. Sonnenblumen, Phacelia, Erbsen, Öllein, Hirse, Wicken und vieles mehr zu finden. Überall eingemischt ist der Ölrettich, der für seine hervorragende Bodenlockerung bekannt ist und Hohlräume schafft, die für eine Verbesserung des Luft- und Wasserhaushalts sorgen. Als Mischpartner immer mit dabei: verschiedene Leguminosen als Stickstoffsammler. Auch eine spezielle „Ökomischung“ ist dabei.

Deutlich zu erkennen sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bodenbearbeitungsvarianten. Die Varianten ohne Pflug sind relativ inhomogen. Hier macht sich das ungünstigere Saatbett und die stärkere Konkurrenz durch das Ausfallgetreide bemerkbar. In der Pflugvariante sind die Bestände durchwegs gut entwickelt und üppig. Eine sehr gute Bodenbedeckung bringen Wicken und Kleemischungen. Für den Erosionsschutz ist wie-

derum Senf sehr gut geeignet, der ebenfalls sehr massenwüchsig ist und mit seinem Stroh eine gute Bodenbedeckung liefert. Auch die Wurzelentwicklung wird im Rahmen der Bachelorarbeit bonitiert. Zwischen den verschiedenen Pflanzenarten zeigen sich deutliche Unterschiede, genauso wie bei der Trockenmassebildung. Wichtig aus Sicht des Landwirts wie auch aus Sicht des Grundwasserschutzes ist zudem die Nährstoffbindung und der N_{min} -Gehalt des Bodens im Herbst und dann zu Vegetationsbeginn im Frühjahr.

Neu: Hanf als Mischungspartner

Hanf hat eine Reihe sehr positiver Eigenschaften. Durch seine rasche Jugendentwicklung kann er Unkraut sehr gut unterdrücken. Er bindet Nährstoffe in seiner organischen Masse und verhindert somit deren Auswaschung. Mit seiner ausgeprägten Pfahlwurzel lockert er den Boden und in der Fruchtfolge zeigt er eine gute Verträglichkeit mit den meisten Kulturarten. Bleibt noch ein großes

96

Parzellen umfasst der Zwischenfrucht-Versuch von Sebastian Prüfling insgesamt.

„Aber“: Die Saatgutkosten sind relativ hoch und liegen im dreistelligen Bereich. Deshalb wird man den Hanf als Mischungspartner nur mit einem geringen Anteil beimischen. Um einen entsprechenden Aufwuchs sicherzustellen, sollte der Anbau hauptfruchtmäßig mit der Sämaschine erfolgen. Die hohen Kosten könnten zum Teil durch eine Nutzung des sehr staubfreien Hanfstrohs im Frühjahr ausgeglichen werden.

Zudem ist Rechtliches zu beachten. Es dürfen nur THC-freie Sorten in der Landwirtschaft angebaut werden. Der Anbau sowie der Zeitpunkt der Blüte müssen bei der zuständigen Behörde und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gemeldet werden. Fazit: Hanf wird keinen großen Flächenumfang erreichen, aber im Einzelfall könnte er eine Zwischenfrucht-Alternative sein.

Mathias Schneider

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabella Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de